

VORWIEGEND HEITER
4. ABO, 31.1.2019

MKO



GRINGOLTS
POMARICO

XENAKIS · HINDEMITH · BRAHMS

Wer sich heiter zu erhalten sucht, der sorgt nicht bloß für sein Glück, sondern er übt wirklich eine Tugend. Denn die Heiterkeit, selbst die wehmütige, macht zu allem Guten auflegter und gibt dem Gemüt Kraft, sich selber mehr aufzulegen und mehr für andere zu leisten.

Wilhelm, Freiherr von Humboldt

4. ABONNEMENTKONZERT

Donnerstag, 31. Januar 2019, 20 Uhr, Prinzregententheater

ILYA GRINGOLTS

VIOLINE

EMILIO POMÀRICO

DIRIGENT

IANNIS XENAKIS (1922–2001)

›Aroura‹ für 12 Streicher (1971)

PAUL HINDEMITH (1895–1963)

Kammermusik Nr. 4 op. 36/3 für Violine und größeres
Kammerorchester (1925)

Signal: Breite, majestätische Halbe

Sehr lebhaft

Nachtstück: Mäßig schnelle Achtel

Lebhafte Viertel

So schnell wie möglich

Pause

JOHANNES BRAHMS (1833–1897)

Serenade Nr. 1 D-Dur op.11 (1860)

Allegro molto

Scherzo. Allegro non troppo

Adagio non troppo

Menuetto

Scherzo. Allegro

Rondo. Allegro

KONZERTEINFÜHRUNG

19.10 Uhr mit Anselm Cybinski und Ilya Gringolts

Das Konzert wird am 12. Februar 2019
ab 20.05 Uhr im Programm BR-Klassik gesendet.



AUF NEUEN BAHNEN

»ACH, GOTT, WENN MAN WAGT, NACH BEETHOVEN NOCH SINFONIEN ZU SCHREIBEN, SO MÜSSTEN SIE GANZ ANDERS AUSSEHEN!«

Mit der quälenden Vorstellung, dass alles schon einmal muster­gültig geschrieben, gemalt oder komponiert wurde und dass man selbst nichts Großes mehr beizusteuern habe, sind wohl viele Künstler vertraut. Besonders stark davon heimgesucht wurden Dichter und Komponisten im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts. Karl Immermann formulierte es für viele 1836 in seinem Roman ›Die Epigonen‹: »Wir sind, um in einem Worte das ganze Elend auszusprechen, Epigonen, und tragen an der Last, die jeder Erb- und Nachgeborenschaft anzukleben pflegt. Die große Bewegung im Reiche des Geistes, welche unsre Väter von ihren Hütten und Hüttchen aus unternahmen, hat uns eine Menge von Schätzen zugeführt, welche nun auf allen Markttischen ausliegen. [...] Aber es geht mit geborgten Ideen, wie mit geborgtem Gelde, wer mit fremdem Gute leichtfertig wirtschaftet, wird immer ärmer.« Ging es Immermann um die Problematik der Dichtung nach Goethe, so Brahms um die Symphonie nach Beethoven. 14 Jahre lang rang Brahms ab 1862 um seine 1. Symphonie. »Ich werde nie eine Symphonie komponieren. Du hast keinen Begriff davon, wie es unser- einem zu Mute ist, wenn er immer so einen Riesen (Beethoven) hinter sich marschieren hört,« rief Brahms aus, als er den Kopfsatz seiner Ersten konzipiert hatte, die dann ja auch, um mit Bülow zu sprechen, als ›Beethovens Zehnte‹ in die Geschichte einging.

Den Weg zur großen Symphonie bahnte Brahms sich mit der Sere- nade Nr. 1 D-Dur op. 11, der Frucht seiner Beschäftigung mit Haydn, Mozart und Beethoven. Noch Max Kalbeck verteidigte Brahms gegen den Vorwurf, das Scherzo könne »gut 100 Jahre alt



Johannes Brahms

sein und in jeder schwächeren Symphonie von Haydn, Mozart und Beethoven vorkommen« mit dem Hinweis, dass »nicht jeder Nachgeborene dem Fluche des Epigontums zu verfallen braucht, sondern dass ein gewaltiger Unterschied besteht zwischen Nachfolge und Nachtreterei.« Indes war der erste Artikel über Brahms 1853 ›Neue Bahnen‹ überschrieben gewesen. Verfasst hatte ihn Robert Schumann.

1856 starb Schumann, aus seiner Witwe Clara und dem 14 Jahre jüngeren Brahms wurde trotz starker gegenseitiger Zuneigung kein Paar. Räumliche Trennung sollte das Problem lösen. Die ›neuen Bahnen‹ waren zunächst privater Natur. 1857 bis 1859 wirkte Brahms als Leiter des Singvereins des Detmolder Hofes und Klavierlehrer der Prinzessin Friederike am Detmolder Hof. Hier bahnte sich eine Verlobung mit der Professorentochter Agathe von Siebold an, die an Brahms' Freiheitsdrang scheiterte (»Ich liebe Dich! Doch Fesseln tragen kann ich nicht!«). Den Werken

jener Jahre hat sich die Liebe zu Agathe (Streichsextett) bzw. zu Clara (1. Klavierkonzert) eingeschrieben.

›Neue Bahnen‹ scheint Brahms auf den ersten Blick auch mit der ersten seiner zwei Serenaden beschreiten zu wollen, nimmt sie sich doch aus wie ein seltsamer Zwitter aus Symphonie und Serenade. Doch nicht Wille zur Innovation ist dafür verantwortlich, sondern ein Konflikt zwischen dem bewussten Vorsatz, eine heitere Serenade im Geiste Mozarts zu schreiben, und dem in ihm schon lange gärenden Wunsch, eine Symphonie zu komponieren. Dies führte auch zur Umarbeitung einer ›verunglückten Symphonie‹ zum 1. Klavierkonzert. Er litt unter seiner vermeintlichen Unfähigkeit, eine Symphonie zu schreiben, konnte sie aber auch nicht aus dem Auge lassen und wich auf das Terrain anspruchsvoller Unterhaltung aus. So sind die ersten drei Sätze in Zuschnitt und Ausmaß eher symphonisch, die abschließenden drei allerdings serenadenhaft. Dass sie zwischen den Gattungen steht, macht allerdings ihren großen Reiz aus.

Das höfische Ambiente mag zu Brahms' Wunsch beigetragen haben, eine Garten- oder Nachtmusik, eben eine Hofmusik zu schreiben, wie sie das 18. Jahrhundert mit all seinen Serenaden, Nocturnen, Kassationen und Divertimenti noch zuhauf kannte. Zu Brahms Zeiten waren Serenaden weit weniger populär. In Detmold vertiefte sich Brahms in die Serenaden Mozarts und die Symphonien Haydns. »Er sagte sich«, so Max Kalbeck in seiner siebenbändigen Brahms-Biographie, »daß die Haydnsche Symphonie keineswegs als bloße Vorstufe zur Mozartschen oder Beethovenschen aufzufassen, sondern ein in seiner Art ebenso vollkommenes, den Namen der Gattung mit demselben Rechte führendes Kunstwerk sei, wie die der anderen Meister. [...] Haydns Symphonien hüpfen in ihrer strahlenden Heiterkeit, witzigen Laune, neckischen Schelmerei und in der ermutigenden Einfachheit ihres instrumentalen Apparates dem über seinem schwerblütigen, weitausholenden



**SPLENDID - DOLLMANN
HOTEL**

CHARMANT & ELEGANT IN MÜNCHEN

Ihr Boutique Hotel am Lehel - unweit der Innenstadt und
dem Zentrum von Kunst und Kultur

Thierschstraße 49
80538 München

Tel: 089 23808-0
info@splendid-dollmann.de

www.splendid-dollmann.de

gigantischen d-Moll-Konzert fast Verzweifelten wie eine fröhliche Kinderschar entgegen, um ihn aus dem düstern Dickicht, in das er sich zu verlaufen Miene machte, wieder auf die lachende Wiese hinauszuführen, die voll Sonnenschein und bunter Blumen war.«

In Detmold konnte Brahms erstmals intensiv mit einem Orchester arbeiten. Er entschied sich für eine Serenade, da sie verglichen mit der Symphonie formal relativ ungebunden ist und keinen Vergleich mit Beethoven auf den Plan rufen konnte. Trotzdem hat er sich in seiner vorwiegend heiteren Serenade auch vor Beethoven verbeugt; vor dessen ›leichteren‹ Symphonien wie die Zweite oder Sechste. Der Entstehungsprozess zeigt, wie behutsam sich Brahms an die große Symphonie herantastete, die zu komponieren er sich noch nicht reif fühlte. Die erste Fassung lag im September 1858 vor und wurde am 28.3.1859 in einer Fassung für Nonett (nicht, wie oft zu lesen, Oktett). Auf Empfehlung von Joseph Joachim, der ihm beratend zur Seite stand und die Aufführungen leitete, arbeitete er sie zu einem Orchesterwerk um, das zunächst Serenade, dann Symphonie-Serenade, schließlich wieder Serenade hieß. Die Endfassung wurde am 3.3.1860 in Hannover uraufgeführt. Es wäre durchaus möglich gewesen, eine Symphonie aus diesem Material zu machen, so wie Mozarts *Haffner-Symphonie* aus einer Serenade hervorgegangen war. Aber wie Brahms zu Carl Louis Bargheer, dem Dirigenten des Detmolder Hoforchesters bemerkte: »Ach, Gott, wenn man wagt, nach Beethoven noch Symphonien zu schreiben, so müssten sie ganz anders aussehen!«

Symphonisch ist die Struktur der Sonatenhauptsatzform im Kopfsatz (und im *Adagio non troppo*) sowie Brahms' thematische Verknüpfung der Sätze untereinander. So ist das eigenartig gewundene Hauptthema des ersten Scherzos abgeleitet vom Durchführungsteil des Kopfsatzes. Dass sich Brahms vor der Komposition über Haydnsche Partituren gebeugt hatte, sieht man allenthalben. Schon das Horn-Thema über den bordunartigen

MKO

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER — 11.4.2019, PRINZREGENTENTHEATER, 20 UHR
DER GESAMTE ERLÖS DES KONZERTS KOMMT DER MÜNCHNER AIDS-HILFE ZUGUTE
WWW.M-K-O.EU

13. MÜNCHENER AIDS-KONZERT

RÖSCHMANN · LEONSKAJA
JUSSEN · SOLTANI · SCHULDT

Streicherquinten, das den Kopfsatz eröffnet, ist eine Haydn-Hommage, erinnert in seiner Imitation eines Dudelsacks an das Finalthema der *Londoner Symphonie*, die auch einem weiteren Einfall Brahms Pate stand: Das Thema des zweiten Scherzos (5. Satz) verknüpft geistreich ein Motiv aus dem Finalsatz von Haydns *Londoner Symphonie* mit einer Idee aus Beethovens Zweiter. Das ist versteckter Humor, der Scherz des Scherzos. Im Übrigen verwendet er, wie in entsprechenden Werken des 18. Jahrhunderts, die Hörner für Jagdmotivik. Die ursprünglich kammermusikalische Anlage schimmert im 4. Satz mit Menuetto I und II durch (eine barocke Namensgebung für Menuett und Trio), da das erste von einem Bläsertrio, das zweite von einem Streichtrio vorgetragen wird. Mit Verzicht auf die beiden archaisierenden Sätze 4 und 5 hätte man eine viersätzigige Symphonie. Der Korrespondent der Neuen Berliner Musikzeitung versprach sich nach der Uraufführung vom Komponisten seines ersten Orchesterwerks »nicht Einiges, nein Vieles und Großes«.

»ES DÜRFTE EIN VIEL GESPIELT WERDENDES STÜCK
GEWORDEN SEIN.«

Auf Empfehlung von Johannes Brahms wurde Ludwig Rottenberg erster Kapellmeister der Oper Frankfurt, deren Konzertmeister ab 1915 Paul Hindemith war. 1923 konnte Hindemith die verhasste Stellung kündigen und 1924 dessen Tochter Gertrud heiraten. Ein Jahr darauf entstand die Kammermusik Nr. 4 op. 36 Nr. 3 – ein etwas irreführender Name, verbirgt sich doch dahinter das erste Violinkonzert eines langjährigen Berufsgeigers und erstaunlichen Multiinstrumentalisten, den man meist als Bratscher erinnert.

Wie kein anderer repräsentiert Paul Hindemith den Umbruchgeist in der deutschen Musik der 20er Jahre. Als Interpret, namentlich als Bratschist des Amar-Quartetts und als Organisator – er war Mitglied des Programmausschusses der Donaueschinger Musik-



Paul Hindemith

tage – setzt er sich für Kollegen unterschiedlichster Strömungen (z. B. Strawinsky, Schönberg, Ravel und Bartók) ein. Spätestens seit dem Donaueschinger Kammermusikfest 1922 galt Hindemith wegen der spektakulären Aufführung der Kammermusik Nr. 1, die mit Foxtrott-Rhythmen und Sirenengeheul seinen Ruf als »Bürgerschreck« sicherte, als »bad boy« der deutschen Musik. »Seine rasenden Tempi, virtuos-bizarren Einfälle, unkonventionellen Harmonie- und Melodiebildungen, ferner seine spannungsgeladenen Formverläufe wurden als typische Entsprechung zum Lebensgefühl der 20er Jahre gewertet,« fasst Klaus Schweizer zusammen. Seine »Kammermusiken« sind Musterstücke der Neuen Musik der 20er Jahre, für die sich nicht unproblematische Begriffe wie Neue Sachlichkeit, Neobarock, Neoklassizismus eingebürgert haben und die programmatisch sind für eine Abkehr vom Riesenorchester der Spätromantik und dem Pathos des Expressionismus.

Mit seinen sieben ›Kammermusiken‹ der Jahre 1922–1927, die nicht wirkliche Kammermusik sind, sondern fast eine eigene neue Gattung zwischen Kammer- und Konzertmusik inauguriert, hat Hindemith seinen eigenen, geradlinigen polyphonen Stil gefunden, der an barocke Modelle anknüpft, aber in der freien Behandlung der Tonalität vor keiner Dissonanz haltmacht. Kammermusikalisch sind sie in der solistischen Besetzung der Stimmen, wobei jedes der Konzerte wie Bachs *Brandenburgische* ein anderes Instrumentarium vorsieht. Im Violinkonzert dominieren die Bläser, wobei die Extremlagen von den kleinen Flöten bis zur Basstuba zu einem grellen Klangbild beitragen. Besondere Beachtung verdienen die kleinen Trommeln, wie sie damals in Jazzensembles üblich waren und in diesem Konzert wohl erstmals einen Violinsolisten begleiten. Indes ist der Jazzeinfluss im Gegensatz zur 1. Kammermusik marginal, wenn auch die Grundhaltung spielerisch-motorisch ist.

Nicht nur von der Besetzung her, sondern auch formal hat jede der ›Kammermusiken‹ ein eigenes Gepräge. Ist im vorhergehenden Cellokonzert der Solist primus inter pares, so ist er im Violinkonzert als Virtuose hervorgehoben und gefordert. Allerdings schweigt er dafür im ersten Satz, der mit seinen wilden Kornettfanfaren erst einen Auftakt bildet und direkt in den zweiten Satz übergeht, der ausgesprochen konzertant gehalten ist. Der als ›Nachtstück‹ bezeichnete Mittelsatz, das Herzstück des Konzertes, ist eine nachdenkliche Romanze in dreiteiliger Liedform. Der vierte Satz, den jemand einmal als »geistreiche Invention auf eine ordinäre Marschmelodie« bezeichnet hat, wird zweimal durch eine kadenzartige Episode unterbrochen. Die zweite führt zum Schlusssatz, einem *perpetuum mobile*, das ebenso witzig ist, wie es auch leicht unheimliche Züge hat: »So schnell wie möglich« ist er überschrieben und Hindemith mahnt in typischem Humor »Wenn möglich, noch schneller«. Der Kehraus verhaucht im *Pianissimo*. Es ist, als klinge das Konzert noch ewig fort, nur wir können es nicht

MKO

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER — »VORWIEGEND HEITER« SAISON 18/19
5. ABO — 21.2.2019, PRINZREGENTENTHEATER, 20 UHR — LISE DE LA SALLE
KLAVIER; MATTHEW SADLER TROMPETE; CLEMENS SCHULDT DIRIGENT —
LANZA »DER KAMPF ZWISCHEN KARNEVAL UND FASTEN«; SCHOSTAKOWITSCH
KLAVIERKONZERT NR. 1 C-MOLL; EISLER KLEINE SINFONIE OP.29; BEETHOVEN
SYMPHONIE NR. 8 — WWW.M-K-O.EU



DE LA SALLE SCHULDT

LANZA · SCHOSTAKOWITSCH · EISLER · BEETHOVEN



Iannis Xenakis

mehr hören. Trotz Abkehr von den Konventionen des Virtuosenstückes alten Schlages ist das eigenartig zwischen Scherz und Ernst angesiedelte Werk eine sportive Herausforderung an den Solisten. Hindemith, der angeblich in seinen Kammermusiken nur Soloparts komponierte, die er mit ein bisschen Übung auch hätte spielen können, hat das Werk für Licco Amar geschrieben, den Primarius des Quartetts, in dem er wirkte. Der Komponist mochte dieses Werk sehr gerne und schrieb an seinen Verleger: »Hoffentlich macht Ihnen das Geigenkonzert Vergnügen. Es dürfte ein viel gespielt werdendes Stück geworden sein.«

DIE ERDE

Der griechisch-französische Komponist und Architekt Iannis Xenakis bediente sich, um im Geiste des Pythagoras Naturwissenschaft und Kunst zu versöhnen, bei der Komposition mathematischer Modelle oder Architekturverfahren. Das 1971 uraufgeführte

Aroura wurde an einem eigens dafür konstruierten Computer organisiert.

Zur Einführung in das Werk gibt es einen vom Verlag Salabert zur Verfügung gestellten Text, der zwar nicht signiert ist, aber wohl von Xenakis selbst stammt oder doch zumindest mit seiner Zustimmung verbreitet wurde:

›Aroura (Homers ›Die Erde‹) [...] stellt die Klang-Texturen der Erde dar (das Wort hat die gleiche Wurzel wie ›area‹ oder ›arena‹ in den romanischen Sprachen). Der erste Eindruck, den das Auge von der Erde erhält, ist der von Texturen, zum Beispiel Feldern, Wäldern oder nacktem Boden. Entsprechend ist der erste Eindruck, den das Ohr vom Klang erhält, der von Texturen. [...] Eine Textur ist eine ziemlich große Menge von Klangphänomenen, [...] die durch unveränderliche Strukturgesetze geregelt werden. Interne Abschnitte werden oft genug wiederholt, um ein Gefühl von Textur zu erzeugen. Zum Beispiel bildet eine Gruppe sich selbst erneuernder, aufsteigender Glissandi eine Form, eine Textur. Ein längerer Col-Legno-Abschnitt (Schlagen der Saiten mit dem Holz des Bogens) ist eine andere Textur. Eine Gruppe stochastisch entwickelter Glissandi, die sich über die gesamte Höhe in alle Richtungen bewegt, erzeugt, wenn sie lange genug dauert, auch eine Textur. Eine Gruppe von Schocks, die sich aus den Gesetzen des Zerfalls radioaktiver Stoffe ergeben, ist ebenfalls eine Textur. Eine Ansammlung von Phänomenen, die nach den Gesetzen endlicher oder unendlicher Gruppen zusammengestellt ist, ist ebenfalls eine Textur. Wo die Textur nach willkürlich gewählten Gesetzen erstellt wird, können diese aus dem Inventar musikalischer oder mathematischer Gesetze entlehnt oder sogar erfunden werden. [...] Wir sind daher mit Substanzen – Texturen – konfrontiert, die komplexer und komplizierter sind als die Phänomene, aus denen sie bestehen. [...] Der Komponist muss diese Texturen daher in einer breiteren Gesamtstruktur organisieren und als primäres

Element in sich aufnehmen. Daraus resultierend kann man sich vorstellen, dass immer umfassendere Texturen aus den auf der vorhergehenden Ebene gebildeten zu der darüber liegenden Ebene kombiniert werden. Somit bilden aufeinanderfolgende, ineinandergreifende Ebenen eine architektonische Konstruktion aus vielen sukzessiven oder gleichzeitigen Schichten [...] Dies ist die Grundidee von *Aoura* und seiner Struktur, die ziemlich klar gehört werden kann, wenn das Werk aufgeführt wird.«

Diese nüchternen Worte bereiten nicht auf die nahezu archaische Urgewalt der Musik vor: Der Musikjournalist Michael Struck-Schloen hatte bei *Aoura* gar den Eindruck, einer »blutrünstigen Orgie beizuwohnen: Man vernimmt das kollektive Jaulen der Glissandi und den heiseren Aufschrei der unbarmherzig gepressten Saiten, gewahrt schockhafte Ausbrüche und hysterisches Juchzen, oszillierendes Flirren und klappernde Springbögen. Zwischen diesen rasant wechselnden Aggregatzuständen aber klaffen immer wieder Zonen der Stille. Überraschende Momente zwischen plötzlicher Erstarrung und neuer Explosion.«

Aoura zeugt von Xenakis' Suche nach neuen Konstruktionsprinzipien, aber das Ergebnis lässt in seiner unablässigen Erregung und überfallhaften Wucht eine Musikerpersönlichkeit erkennen, deren emotionale Spannung kaum von einem noch komplexen wissenschaftlichen Gerüst verdeckt werden kann.

Marcus A. Woelfle

VERLEIHUNG DER EHRENMITGLIEDSCHAFT DER KARL AMADEUS HARTMANN-GESELLSCHAFT AN DAS MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

»In Anerkennung seiner herausragenden Verdienste um das Werk Karl Amadeus Hartmanns, beschlossen die Mitglieder der Karl Amadeus Hartmann-Gesellschaft e.V. einstimmig, dem Münchener Kammerorchester die Ehrenmitgliedschaft im Jahr 2018 zu verleihen. Neben den Dirigenten Kirill Petrenko, Fabio Luisi und Ingo Metzmacher, sowie dem verstorbenen Komponisten und Dirigenten Pierre Boulez, ist das MKO erst das fünfte Ehrenmitglied und die erste Institution überhaupt.«



»Mit dem MKO beschäftigt sich eines der internationalen Spitzenensembles langjährig und in besonders intensiver Weise mit dem Werk Karl Amadeus Hartmanns und dessen musikalischer wie geistiger Botschaft einer grenzenlosen und von allen politischen Systemen unabhängigen Humanität.«

»Dem MKO gelingt es stets, seine Interpretationen der Werke Hartmanns zu einem fesselnden und erschütternden Ereignis werden zu lassen, das die seismographischen Fähigkeiten des Zeitdiagnostikers Karl Amadeus Hartmann in den Mittelpunkt rückt. In kongenialer Weise versteht es das Orchester, höchste Expressivität und Kraftentfaltung mit klanglicher Transparenz und Empfindsamkeit in Einklang zu bringen.«

Jurybegründung

ILYA GRINGOLTS



Der russische Geiger Ilya Gringolts überzeugt mit äußerst virtuosem Spiel und feinfühligem Interpretationen und sucht dabei stets nach neuen musikalischen Herausforderungen. Als gefragter Solist widmet er sich neben dem großen Orchesterrepertoire auch selten gespielten sowie zeitgenössischen Werken; Kompositionen von Peter Maxwell Davies, Augusta Read Thomas, Christophe Bertrand und Michael Jarrell wurden von ihm uraufgeführt. Daneben gilt sein künstlerisches Interesse der historischen Aufführungspraxis.

Ilya Gringolts konzertierte mit namhaften Orchestern wie dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, City of Birmingham Symphony Orchestra, BBC Symphony Orchestra, dem Deutschen

Symphonie-Orchester Berlin, Los Angeles Philharmonic, NHK Symphony Orchestra, dem Mahler Chamber Orchestra. Nach Solo- und Duoauftritten beim Verbier- und MiTo-Festival startete Ilya Gringolts fern von seiner Schweizer Wahlheimat in die Saison 2018/19: Mit der Hong Kong Sinfonietta und der asiatischen Erstaufführung von Michael Jarrells Violinkonzert sowie einem play-conduct-Programm mit dem Australian Chamber Orchestra auf einer Tournee durch die fünf größten australischen Städte. Weitere Einladungen führen ihn in der laufenden Saison zum Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, zum Royal Stockholm Philharmonic Orchestra, zum Finnish Radio Symphony Orchestra, dem Orquesta Sinfónica de Galicia sowie zum Ensemble Resonanz.

Als Primarius des 2008 gegründeten Gringolts Quartetts feierte er Erfolge bei den Salzburger Festspielen, beim Lucerne Festival, dem Menuhin Festival Gstaad, dem Edinburgh Festival und am Teatro La Fenice in Venedig; in dieser Saison debütiert das Quartett am Concertgebouw Amsterdam, der Philharmonie Luxembourg, der Elbphilharmonie Hamburg und am Konzerthaus Dortmund.

Seiner umfangreichen Diskografie mit hochgelobten CD-Produktionen für die Deutschen Grammophon, BIS, Hyperion, Orchid Classics und Onyx fügte er 2018 die zweite CD seiner Einspielung des kompletten Violinwerks von Strawinsky hinzu.

Nachdem er zunächst Violine und Komposition in St. Petersburg studiert hatte, setzte Ilya Gringolts sein Studium bei Itzhak Perlman an der Juilliard School fort. 1998 ging er als Gewinner des internationalen Violin-Wettbewerbs ›Premio Paganini‹ hervor, als jüngster Finalteilnehmer der Wettbewerbsgeschichte. Neben seiner Tätigkeit als Professor an der Zürcher Hochschule der Künste wirkt Ilya Gringolts regelmäßig als Violin International Fellow am Royal Scottish Conservatoire in Glasgow. Er spielt eine Violine von Giuseppe Guarneri ›del Gesù‹, Cremona 1742–43.

EMILIO POMÀRICO



Der italienische Dirigent und Komponist Emilio Pomàrico wurde in Buenos Aires geboren. Obwohl er regelmäßig Konzerte mit rein klassischem Repertoire von Bach bis Webern leitet, widmet er sich schwerpunktmäßig dem 20. und 21. Jahrhundert und gilt heute als einer der führenden Interpreten zeitgenössischer Musik. Regelmäßig ist er auf renommierten internationalen Festivals wie den Salzburger Festspielen, den Donaueschinger Musiktagen, dem Festival D'Automne und den Wiener Festwochen sowie in den bedeutendsten Opern- und Konzerthäusern der Welt zu Gast.

Pomàrico ist der Überzeugung, dass ein grundlegendes Verständnis für die Musik unserer Zeit auch neue Perspektiven für die

Werke vergangener Epochen und ihre Interpretation eröffnet. So hat er sich von Beginn seiner Dirigentenkarriere an unermüdlich für die Werke einer jungen Komponistengeneration eingesetzt und zahlreiche Neukompositionen zur Uraufführung gebracht. Mit einigen der bedeutendsten Komponisten unserer Zeit sind dadurch enge künstlerische Bindungen entstanden, beispielsweise mit Georges Aperghis, Luciano Berio, Friedrich Cerha, Elliott Carter, Niccolò Castiglioni, Franco Donatoni, Hugues Dufourt, Brian Ferneyhough, Gerard Grisey, Georg Friedrich Haas, Helmut Lachenmann, Luigi Nono, Emmanuel Nunes, Wolfgang Rihm, Salvatore Sciarrino, Iannis Xenakis und Hans Zender.

Emilio Pomàrico hat zahlreiche CD-Aufnahmen bei den Labels Neos, Wergo, Kairos und ECM vorgelegt. In der Saison 2017/18 war er Conductor in Residence beim Ensemble Resonanz, mit dem er das Eröffnungskonzert des Kammermusiksaals in der Elbphilharmonie gab. Kommende Engagements führen ihn u. a. zur Deutschen Radio Philharmonie, zum SWR-Sinfonieorchester, zum WDR-Sinfonieorchester, zum Orchestre Philharmonique de Radio France und zum Gürzenich-Orchester Köln, sowie zu zahlreichen Spezialensembles für zeitgenössische Musik wie dem Collegium Novum Zürich, dem Musikfabrik Ensemble, dem Ensemble Resonanz, dem Contrechamps Ensemble und dem Remix Ensemble. Außerdem leitet er Opernproduktionen in Dijon, an der Pariser Opéra Comique und bei den Festivals von Aix-en-Provence und Avignon. Beim Münchener Kammerorchester ist er in dieser Saison erstmals zu Gast.

Neben dem Dirigieren widmet sich Emilio Pomàrico der Komposition. Seine Werke wurden bei internationalen Wettbewerben mit Ersten Preisen bedacht und bei Festivals Neuer Musik aufgeführt. An der Accademia Internazionale della Musica in Mailand hat er eine Professur für Dirigieren inne.

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

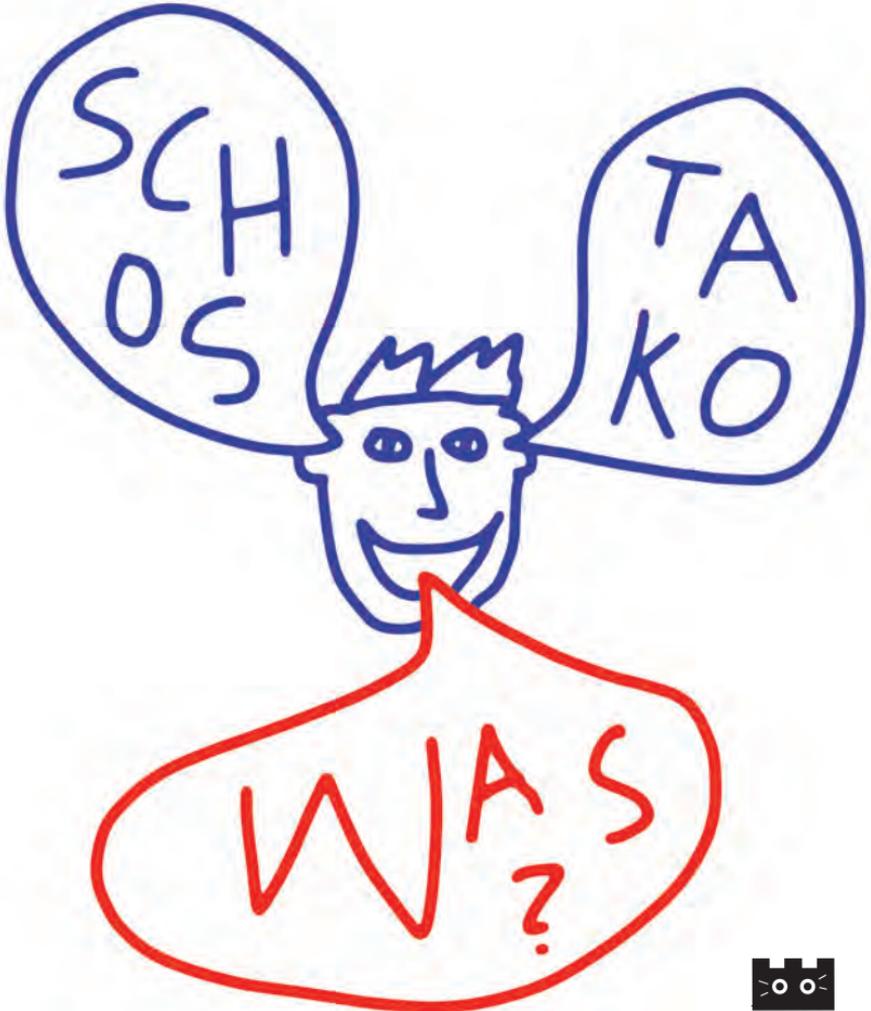
Anspruchsvolle Programme, die Werke früherer Jahrhunderte assoziativ und spannungsreich mit Musik der Gegenwart konfrontieren, prägen das Profil des Münchener Kammerorchesters. Ästhetisch vorurteilsfrei und experimentierlustig setzen das Orchester und sein Chefdirigent Clemens Schuldt dabei auf die Erlebnisqualität und kommunikative Intensität zeitgenössischer Musik. Die künstlerische Planung obliegt einem Künstlerischen Gremium, dem neben dem Chefdirigenten, zwei Orchestermusiker sowie Geschäftsführung und Dramaturgie angehören. Nachdem in den vergangenen Spielzeiten Begriffe wie *Ostwärts*, *Drama*, *Kindheit*, *Isolation*, *Reformation* und zuletzt *Wandern* die dramaturgische Konzeption der Abonnementkonzerte des MKO leiteten, widmet sich die Saison 2018/19 unterschiedlichen Facetten des Themas *Vorwiegend heiter*.

Mehr als 80 Werke hat das Kammerorchester in den letzten beiden Jahrzehnten uraufgeführt. Komponisten wie Iannis Xenakis, Wolfgang Rihm, Tan Dun, Chaya Czernowin, Georg Friedrich Haas, Pascal Dusapin, Salvatore Sciarrino und Jörg Widmann haben für das MKO geschrieben. Es wurden Aufträge u. a. an Beat Furrer, Erkk-Sven Tüür, Thomas Larcher, Milica Djordjević, Clara Iannotta, Samir Odeh-Tamimi, Mark Andre, Peter Ruzicka, Márton Illés, Miroslav Srnka und Tigran Mansurian vergeben.

Den Kern des Ensembles bilden die 28 fest angestellten Streicher. Im Zusammenwirken mit einem Stamm erstklassiger Solobläser aus europäischen Spitzenorchestern profiliert sich das MKO als schlank besetztes Sinfonieorchester, das auch in Hauptwerken Beethovens, Schuberts oder Schumanns interpretatorische Maßstäbe setzen

MKO

FAMILIENKONZERT — SONNTAG, 10. FEBRUAR 2019, PRINZREGENTENTHEATER, 16 UHR
MÜNCHENER KAMMERORCHESTER — SCHOSTAKO – WAS? MIT OFFENEN OHREN
EINEM GEHEIMNIS AUF DER SPUR. FÜR MUTIGE UND NEUGIERIGE AB 8 JAHREN
CLEMENS SCHULDT DIRIGENT — DAVID BENITO GARCIA SCHAUSPIELER — AMADEUS
WIESENSEE KLAVIER — MATTHEW SADLER TROMPETE — BRUNO FRANCESCHINI
REGIE — TILL RÖLLE SCHAUBURG LAB/REGIE — IN KOOPERATION MIT SCHAUBURG
THEATER FÜR JUNGES PUBLIKUM DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN



SCHAUBURG

kann. Wichtiger Bestandteil der Abonnementreihe wie auch der Gastspiele des Orchesters sind Konzerte unter Leitung eines der beiden Konzertmeister. Die Verantwortungsbereitschaft und das bedingungslose Engagement jedes einzelnen Musikers teilen sich an solchen Abenden mitunter besonders intensiv mit.

1950 von Christoph Stepp gegründet, wurde das Münchener Kammerorchester von 1956 an über fast vier Jahrzehnte von Hans Stadlmair geprägt. Der Ära unter Christoph Poppen (1995–2006) folgten zehn Jahre mit Alexander Liebreich als Künstlerischem Leiter des MKO. Das Orchester wird von der Stadt München und dem Land Bayern mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit der Saison 2006/07 ist die European Computer Telecoms AG (ECT) offizieller Hauptsponsor des MKO.

Rund sechzig Konzerte pro Jahr führen das Orchester auf wichtige Konzertpodien in aller Welt. In den vergangenen Spielzeiten standen u. a. Tournées nach Asien, Spanien, Skandinavien und Südamerika auf dem Plan. Mehrere Gastspielreisen unternahm das MKO in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, darunter die aufsehenerregende Akademie im Herbst 2012 in Nordkorea, bei der das Orchester die Gelegenheit hatte mit nordkoreanischen Musikstudenten zu arbeiten. Im Januar 2018 war das MKO ebenfalls mit Unterstützung des Goethe-Instituts als ›Orchestra in Residence‹ beim 12. Internationalen Musikfestival in Cartagena/ Kolumbien zu erleben.

Bei ECM Records sind Aufnahmen des Orchesters mit Werken von Karl Amadeus Hartmann, Sofia Gubaidulina, Giacinto Scelsi, Thomas Larcher, Valentin Silvestrov, Isang Yun und Joseph Haydn, Toshio Hosokawa und zuletzt Tigran Mansurian erschienen. Letztere wurde mit dem *International Classical Music Award 2018* ausgezeichnet. Eine Reihe von Einspielungen mit dem MKO wurden zudem bei Sony Classical veröffentlicht.

8

MÄRZ

2019

19–22 H

München
Herkulesaal

BEAT

FURRER I

SYMPHONIEORCHESTER des
BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Leitung
PETER RUNDEL

CHOR des
BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Leitung
RUPERT HUBER

9

MÄRZ

2019

19–21 H

München
Allerheiligen-Hofkirche

BEAT

FURRER II

KLANGFORUM WIEN

www.br-musica-viva.de

BRticket

Telefon **0800 – 59 00 594** [gebührenfrei] | Online-Buchung www.shop.br-ticket.de

Tickets **12.- bis 38.- EURO**

BR **musicaviva**

BR
KLASSIK

DAS MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

auf **BR-KLASSIK**



Foto: Sammy Hart

Dienstag, 12. Februar 2019, 20.05 Uhr

Xenakis „Aroua“ für 12 Streicher

Hindemith Kammermusik Nr. 4, op. 36/3 („Violinkonzert“)

Brahms Serenade Nr. 1 D-Dur, op. 11

Ilya Gringolts, Violine

Emilio Pomàrico, Dirigent

Mitschnitt vom 31. Januar 2019

München 102.3 MHz | Bayernweit im Digitalradio DAB+
Bundesweit digital im Kabel | Europaweit digital über
Satellit Astra 19,2 Grad Ost | Weltweit live im Internet

br-klassik.de facebook.com/brklassik

BR
KLASSIK

VIOLINE

Yuki Kasai, Konzertmeisterin
Romuald Kozik
Simona Venslovaite
Max Peter Meis
Tae Koseki
Florentine Lenz

Rüdiger Lotter, Stimmführer

Bernhard Jestl

Eli Nakagawa

Mario Korunic

Ulrike Knobloch-Sandhäger

VIOLA

Kelvin Hawthorne, Stimmführer

Stefan Berg-Dalprá

David Schreiber

Nancy Sullivan

VIOLONCELLO

Bridget MacRae, Stimmführerin

Peter Bachmann

Michael Weiss

Benedikt Jira

KONTRABASS

Tatjana Erler, Stimmführerin

Dominik Luderschmid

Ulrich von Neumann-Cosel

Mariona Mateu Carles

FLÖTE

Maximilian Randler

Uta Sasgen

OBOE

Hernando Escobar

Irene Draxinger

KLARINETTE

Stefan Schneider

Florentine Simpfendörfer

Oliver Klenk

FAGOTT

Cornelius Rinderle

Ruth Gimpel

Katharina Steinbauer

HORN

Franz Draxinger

Wolfram Sirotek

Gabriel Stiehler

Jens Hildebrandt

TROMPETE

Matthew Sadler

Thomas Marksteiner

POSAUNE

Quirin Willert

TUBA

Michael Schwarzfischer

SCHLAGZEUG/PAUKE

Adriaan Feyaerts



Bell'Arte Klassik-Events

Sonntag, 17. März 2019 · 11 Uhr · Prinzregententheater

Andreas Ottensamer Klarinette

Kammerorchester der Münchner Philharmoniker

Werke von C. M. von Weber, J. Brahms & W. A. Mozart

Samstag, 23. März 2019 · 20 Uhr · Herkulessaal der Residenz

Arcadi Volodos Klavier

Werke von M. Clementi, F. Schubert, S. Rachmaninoff & A. Scriabin

Freitag, 29. März 2019 · 20 Uhr · Prinzregententheater

Klaus Maria Brandauer

liest Briefe von Wolfgang Amadeus Mozart

Am Flügel: Sebastian Knauer

Sonntag, 7. April 2019 · 11 Uhr · Prinzregententheater

Jan Vogler Violoncello

Münchener Kammerorchester

Werke von J. Haydn & C. P. E. Bach

Bell'ArteTicket
089/8116191
& MT 089/54 81 81 81

Freitag, 17. Mai 2019 · 20 Uhr · Prinzregententheater

Frank Peter Zimmermann Violine

Antoine Tamestit Viola **Christian Poltéra** Violoncello

Werke von A. Schönberg & J. S. Bach

KONZERTVORSCHAU

3.2.19

GIRONA, AUDITORI DI GIRONA

4.2.19

BARCELONA, PALAU MÚSICA
CATALANA

6.2.19

SALAMANCA, TEATRO DEL
LICEO

7.2.19

MADRID, AUDITORIO
NACIONAL

Eric Silberger, Violine

Daniel Giglberger, Leitung und
Konzertmeister

10.2.19

FAMILIENKONZERT

›SCHOSTAKO – WAS?‹

MÜNCHEN, PRINZREGENTEN-
THEATER

Clemens Schuldt, Dirigent

David Benito Garcia, Schau-
spieler

Amadeus Wiesensee, Klavier

Matthew Sadler, Trompete

Bruno Franceschini, Regie

Till Rölle, Schauburg LAB/Regie

15.2.19

GRÜNWALD, AUGUST-
EVERDING-SAAL

16.2.19

DONAUESCHINGEN,
DONAUHALLEN

Maximilian Hornung, Violoncello

Daniel Giglberger, Leitung und
Konzertmeister

21.2.19

5. ABONNEMENTKONZERT
MÜNCHEN, PRINZREGENTEN-
THEATER

Lise de la Salle, Klavier

Matthew Sadler, Trompete

Clemens Schuldt, Dirigent

UNSER HERZLICHER DANK GILT...

DEN ÖFFENTLICHEN FÖRDERERN

Bayrisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
Landeshauptstadt München, Kulturreferat
Bezirk Oberbayern

DEM HAUPTSPONSOR DES MKO

European Computer Telecoms AG

DEN PROJEKTFÖRDERERN

BMW
Prof. Georg Nemetschek
Ernst von Siemens Musikstiftung
Forberg-Schneider-Stiftung
musica femina münchen e.V.
Dr. Georg und Lu Zimmermann Stiftung
Castringius Kinder & Jugend Stiftung

DEN MITGLIEDERN DES ORCHESTERCLUBS

Chris J.M. und Veronika Brenninkmeyer
Prof. Georg Nemetschek
Constanza Gräfin Ressayé

DEN MITGLIEDERN DES FREUNDESKREISES

ALLEGRO CON FUOCO: Hans-Ulrich Gaebel und Dr. Hilke Hentze
Peter Haslacher

ALLEGRO: Wolfgang Bendler | Tina B. Berger | Dr. Markus Brixle
Ingeborg Fahrenkamp-Schäffler | Gabriele Forberg-Schneider
Dr. Monika Goedl | Dr. Rainer Goedl | Dr. Ursula Grunert | Ursula
Haeusgen | Peter Prinz zu Hohenlohe-Oehringen | Dr. Reinhard Jira
Gottfried und Ilse Koepnick | Harald Kucharcik und Anne Pfeiffer-
Kucharcik | Dr. Michael Mirow | Udo Philipp | Constanza Gräfin
Rességuier | Peter Sachse | Dr. Angie Schaefer | Elisabeth Schauer
Rupert Schauer | Andreas von Schorlemer und Natascha Müller-
schön | Dr. Mechthild Schwaiger | Angela Stepan | Gerd Strehle
Dr. Gerd Venzl | Swantje von Werz | Angela Wiegand | Martin
Wiesbeck | Walter und Ursula Wöhlbier | Sandra Zölch

ANDANTE: Dr. Ingrid Anker | Karin Auer | Paul Georg Bischof
Ursula Bischof | Marion Bud-Monheim | Bernd Degner | Barbara
Dibelius | Helga Dilcher | Dr. Georg Dudek | Dr. Andreas Finke
Guglielmo Fittante | Dr. Martin Frede | Eva Friese | Freifrau Irmgard
von Gienanth | Birgit Giesen | Maria Graf | Thomas Greinwald
Dr. Ifeaka Hangen-Mordi | Maja Hansen | Dirk Homburg | Ursula
Hugendubel | Christoph Kahlert | Anke Kies | Michael von Killisch-
Horn | Dr. Peter Krammer | Martin Laiblin | Dr. Nicola Leuze
Dr. Stefan Madaus | Dr. Reinhold Martin | Klaus Marx | Prof. Dr.
Tino Michalski | Dr. Friedemann Müller | Dr. Klaus Petritsch
Monika Rau | Monika Renner | Marion Schieferdecker | Dr. Ursel
Schmidt-Garve | Ulrich Sieveking | Heinrich Graf von Spreti
Dr. Peter Stadler | Walburga Stark-Zeller | Angelika Stecher
Maleen Steinkrauß | Maria Straubinger | Dagmar Timm | Dr. Uwe
Timm | Bert Unckell | Angelika Urban | Christoph Urban | Alexandra
Vollmer | Dr. Wilhelm Wällisch | Josef Weichselgärtner | Barbara
Weschke-Scheer | Helga Widmann | Caroline Wöhl

WERDEN AUCH SIE MITGLIED IM FREUNDESKREIS DES MKO
UND FÖRDERN SIE DAS ENSEMBLE UND SEINE ARBEIT!

Wir danken ›Blumen, die Leben‹ am Max-Weber-Platz 9
für die freundliche Blumenspende.

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER E. V.

VORSTAND: Oswald Beaujean, Dr. Rainer Goedl, Dr. Volker Frühling,
Michael Zwenzner

CHEFDIRIGENT: Clemens Schuldt

KÜNSTLERISCHES GREMIUM: Clemens Schuldt, Florian Ganslmeier, Philipp Ernst,
Kelvin Hawthorne, Rüdiger Lotter

KURATORIUM: Dr. Cornelius Baur, Dr. Christoph-Friedrich von Braun,
Dr. Rainer Goedl, Stefan Kornelius, Ruth Petersen, Udo Philipp, Prof. Dr. Bernd
Redmann, Mariel von Schumann, Helmut Späth, Heinrich Graf von Spreti

WIRTSCHAFTLICHER BEIRAT: Dr. Markus Brixle, Dr. Balthasar von Campenhausen

MANAGEMENT

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Florian Ganslmeier

KONZERTPLANUNG: Philipp Ernst

KONZERTMANAGEMENT: Anne Ganslmeier, Dr. Malaika Eschbaumer,
Sanna Hahn, Anne Kettmann

MARKETING, PARTNERPROGRAMM: Hanna B. Schwenkglenks

MUSIKVERMITTLUNG: Katrin Beck

RECHNUNGSWESEN: Laura von Beckerath-Leismüller

Verschiedentlich werden bei Konzerten des MKO Ton-, Bild- und Videoaufnahmen gemacht. Durch die Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Aufzeichnungen und Bilder von Ihnen und/oder Ihren minderjährigen Kindern ohne Anspruch auf Vergütung ausgestrahlt, verbreitet, insbesondere in Medien genutzt und auch öffentlich zugänglich und wahrnehmbar gemacht werden können.

IMPRESSUM

REDAKTION: Florian Ganslmeier

UMSCHLAG UND ENTWURFSKONZEPT: Gerwin Schmidt

UMSCHLAGMOTIV: Blumengestaltung Nora Khereddine; Foto Sarah Fürbringer

LAYOUT, SATZ: Die Guten Agenten

DRUCK: Steininger Druck e.K.

REDAKTIONSSCHLUSS: 28. Januar 2019, Änderungen vorbehalten

TEXTNACHWEIS: Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit Genehmigung des Autors und des MKO.

BIOGRAPHIEN: Agenturmaterial (Gringolts, Pomàrico), Archiv (MKO)

BILDNACHWEIS: S. 13: Schott Promotion; S. 16: Boosey & Hawkes;

S. 19: Juliette Lassere; S. 20: Florian Ganslmeier; S. 22: Astrid Ackermann

MKO

Gemeinsam mehr erreichen!

Seit 1998 ist ECT in München verwurzelt.
Wir legen großen Wert darauf, uns in die Gesellschaft einzubringen, die uns umgibt.

Deswegen unterstützen wir das Münchener Kammerorchester seit der Saison 2006/07 als Hauptsponsor.

Wir sind stolz auf die langjährige Partnerschaft und freuen uns, einen Beitrag zur Münchner Kulturszene leisten zu können.



ECT
20 YEARS

www.ect-telecoms.com

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER
Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München
Telefon 089.46 13 64 -0, Fax 089.46 13 64 -11
www.m-k-o.eu



Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



MEDIENPARTNER

BR
KLASSIK